

## Unterrichtung

Niedersächsisches Ministerium  
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Hannover, den 15.03.2011

Herrn  
Präsidenten des Niedersächsischen Landtages

Hannover

### **Förderung und Förderbedingungen des Neubaus des Schlachthofs in Wietze**

Mündliche Anfrage der Abgeordneten Marianne König und Christa Reichwaldt (DIE LINKE) -  
Drs. 16/3305 lfd. Nr. 1

Antwort der Landesregierung in der 99. Sitzung des Landtages der 16. Wahlperiode am 18. Februar  
2011

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Nachfragen zu der o. g. Mündlichen Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. Nachfrage des Abgeordneten Enno Hagenah (GRÜNE):

„Vor dem Hintergrund, dass es in diesem Fall nicht nur eine direkte Förderung für die Firma Rothkötter in Höhe von 5 Millionen Euro, sondern zudem auch noch gut 1,5 Millionen Euro für die Gemeinde Wietze gibt - insgesamt also 6,5 Millionen Euro bei 250 dauerhaften Zielarbeitsplätzen -, ergibt sich eine Fördersumme von gut 26 000 Euro pro Arbeitsplatz - im günstigsten Fall, wenn es wirklich alles zusätzliche Arbeitsplätze sein werden. Ich frage die Landesregierung: Ist das eine übliche Größenordnung pro Arbeitsplatz bei der Förderung im GRW-Bereich? Sind in den letzten Jahren auch anderen Einzelunternehmen am Standort Niedersachsen ähnlich hohe Förderungen in der Größenordnung von 5 Millionen Euro gewährt worden?“

Neben der mündlichen Antwort des Ministers Jörg Bode antwortet die Landesregierung wie folgt:

Die indirekte Förderung wirtschaftsnaher Infrastruktur erfolgt immer zugunsten mehrerer Unternehmen an einem neuen Standort. Insoweit ist der Betrag von 1,5 Millionen Euro Infrastrukturförderung nicht der Fa. Rothkötter zuzuordnen.

Damit beläuft sich der Zuschuss an die Fa. Rothkötter auf 20 000 Euro je geschaffenen Arbeitsplatz und liegt damit unter dem langjährigen Durchschnitt in der GRW-Förderung von 26 000 bis 27 000 Euro.

In der GRW-Förderung gehen nach dem Vertiefungsgutachten zur einzelbetrieblichen Förderung NIW, Prognos, Prof. Bade, für Niedersachsen (1998-2008) seit Jahren nur etwa 6 % der Zuschussfälle an größere Unternehmen mit hohen Zuschuss-Summen. Von den knapp 1 000 Förderfällen in den Jahren 2008 bis 2010 waren

- 35 Fälle zwischen 1 und 2 Millionen Euro Zuschuss (2010: 7 Fälle),
- 17 Fälle zwischen 2 und 4 Millionen Euro Zuschuss (2010: 8 Fälle),
- 10 Fälle über 4 Millionen Zuschuss (2010: 1 Förderfall Fa. Rothkötter).

## 2. Nachfrage des Abgeordneten Gerd Ludwig Will (SPD):

„Ich frage die Landesregierung vor dem Hintergrund der völlig ungewöhnlichen Höhe der einzelbetrieblichen Förderung: Wie viele Anträge mussten auf der anderen Seite aufgrund finanzieller Engpässe versagt werden, und welche Maßnahmen konnten nur noch reduziert gefördert werden?“

Neben der mündlichen Antwort des Ministers Jörg Bode antwortet die Landesregierung wie folgt:

Keine.

Alle zu dem Zeitpunkt der Märzplanungsrunde am 29.03.2010 vorliegenden und bewilligungsreifen, das heißt förderfähigen Projekte, aus dem Förderbereich der einzelbetrieblichen Investitionsförderung sind positiv entschieden worden.

In 2010 musste insgesamt kein Antrag aufgrund fehlender Mittel abgelehnt werden. Damit sind bis zum Herbst 2010 - wie im Landtag gefordert - erneut sämtliche vorliegenden entscheidungsreifen Fälle bedient worden.

Neben dem Antrag der Fa. Rothkötter ist in der Märzplanungsrunde abschließend über die zu diesem Zeitpunkt bewilligungsreifen Anträge aus 2009, die aufgrund der hohen Anzahl der Förderanträge und der zum Ende des Haushaltsjahres 2009 ausgeschöpften Haushaltsmittel nicht mehr berücksichtigt werden konnten, positiv entschieden worden. Zusätzlich ist es gelungen, auch die im Jahr 2010 vorliegenden bewilligungsreifen Anträge positiv zu entscheiden.

Zuvor hatte die NBank die Unternehmen, deren Anträge in 2009 nicht mehr bewilligt werden konnten, rechtzeitig über die Förderbedingungen 2010 und die damit verbundene Notwendigkeit zur Anpassung der Antragsunterlagen mit Fristsetzung informiert.

Bei der Antragsrunde im März, in der über den Förderfall der Fa. Rothkötter entschieden wurde, sind ausschließlich nicht förderfähige Anträge aus 2009 abgelehnt worden:

- Zu den kommunizierten Förderbedingungen 2010 zählte das Erreichen von einer Mindestpunktzahl von 140. Fünf Anträge erfüllten diese Voraussetzung nicht und mussten abgelehnt werden.
- Darüber hinaus haben 43 Unternehmen trotz schriftlicher Aufforderung zur Überarbeitung ihrer Unterlagen die NBank nicht innerhalb der gesetzten Frist kontaktiert, sodass auch diese Anträge nach einer Anhörung abgelehnt worden sind.

Hierbei spielt die Deckelung der Förderhöchstsumme eine Rolle:

Eine Deckelung der Förderhöchstsumme wurde 2008 eingeführt. Ab einer Fördersumme von 5 Millionen Euro wurde die Fördersumme prozentual gekürzt, die absolute Höchstgrenze lag bei 10 Millionen Euro. Im März 2010 wurde die Förderhöchstsumme auf 5 Millionen Euro gekürzt. Ab 2011 werden große sonstige Unternehmen nicht mehr gefördert, die Deckelung beträgt nunmehr 1 Millionen Euro, im definierten Ausnahmefall max. 2 Millionen Euro.

## 3. Nachfrage des Abgeordneten Stefan Wenzel (GRÜNE):

„Vor dem Hintergrund der ungewöhnlich niedrigen Eigenkapitalausstattung der Celler Land Frischgeflügel GmbH und vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sonst bei einem geförderten Unternehmen laut Bundesbankstatistik 20 bis 25 % Eigenkapital bezogen auf das Investmentvolumen vorhanden sein müssten, frage ich Sie:

Wer ist Eigentümer der Emsland Frischgeflügel GmbH, und können Sie sicherstellen, dass der Eigentümer die Kontrolle über sein Unternehmen voll umfänglich ausüben kann?“

Neben der mündlichen Antwort des Ministers Jörg Bode antwortet die Landesregierung wie folgt:

Zu dem ersten Teil verweise ich auf die Antwort auf die Mündliche Anfrage der Abgeordneten Wenzel, Meyer und Hagenah (GRÜNE) in der 92. Sitzung des Landtages am 9.12.2010 (TOP 22).

Die Firma Franz-Josef Rothkötter bildet das Oberhaupt einer ganzen Unternehmensgruppe, zu der heute u. a. die Emsland Frischgeflügel GmbH gehört.

Der Zuwendungsempfänger hat im Rahmen seines Zuwendungsantrags die Gesamtfinanzierung nachgewiesen. Dies ist Voraussetzung für eine Förderung. Die Eigenkapitalausstattung ist nicht ungewöhnlich.

4. Nachfrage des Abgeordneten Wolfgang Jüttner (SPD):

„Herr Bode hat darauf hingewiesen, dass die Kriterien für die Wirtschaftsförderung von der SPD übernommen worden sind; das sei schon unter unserer Regierung so gemacht worden. Herr Bode, erinnere ich mich richtig, dass die gegenwärtige Landesregierung die Punktzahl mit genau dem Ziel heraufgesetzt hat, mehr Antragssteller aus einer möglichen Förderung auszugrenzen? Wie viele förderfähige Anträge mussten negativ beschieden werden, weil hier eine extrem hohe Einzelförderung gezahlt worden ist?“

Neben der mündlichen Antwort des Ministers Jörg Bode antwortet die Landesregierung wie folgt:

Siehe Antwort auf die Nachfrage des Abgeordneten Gerd Ludwig Will (SPD).

**Zusätzliche Nachlieferung:**

Im Rahmen der Debatte wurde mehrfach von dem Abgeordneten Rolf Meyer (SPD) gefragt, auf welche Experten sich die Landesregierung in ihren Einschätzungen zur Entwicklung des Geflügelmarktes beruft, die andere Aussagen getroffen haben als Prof. Windhorst. Dabei wurde eine namentliche Nennung gefordert.

Auch wenn hierzu während der Debatte geantwortet wurde und keine Nachlieferung zugesagt wurde, reicht die Landesregierung folgende Informationen nach:

Maßgebliche Expertin für den Geflügelfleischmarkt ist Frau Margit Beck von der Marktinfo Eier und Geflügel (MEG), die die amtlichen Statistiken auswertet, mit dem Agrarmarkt Informationsdienst (AMI) zusammenarbeitet und den Markt beobachtet.

**Wie beurteilt Frau Beck die Marktsituation?**

In einem Interview mit der dlz vom März 2011 sieht Frau Beck weiterhin eine relativ gute Absatzlage für die deutschen Geflügelfleischerzeuger. Der Zuwachs in 2010 gegenüber 2009 liegt bei 0,4 kg. Motor der Entwicklung sei weiterhin der Hähnchensektor. Mit 19 kg Geflügelfleischverbrauch pro Kopf liegt Deutschland gut 4 kg unter dem EU-Durchschnitt. Die Entwicklung der letzten Jahre zeige allerdings, dass sich der deutsche Verbraucher langsam an den Durchschnitts-EU-Verbrauch annähert. Der Vorteil der deutschen Produzenten liege vor allem darin, dass sie sich gut auf die Verbraucherwünsche einstellen könnten. Frische Teilstücke werden hierzulande bevorzugt und immer stärker nachgefragt.

Weltweit steige der Verbrauch an Geflügelfleisch. Diese gesteigerte Nachfrage habe aber ihre Gründe u. a. auch in der im Vergleich zu anderen Tierarten günstigeren Futtermittelverwertung (rohstoffsparend) bei Geflügel und darin, dass Geflügelfleisch nicht mit religiösen Tabus belegt sei.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Bode